

Tscho Hoffmann Jan Simowitsch

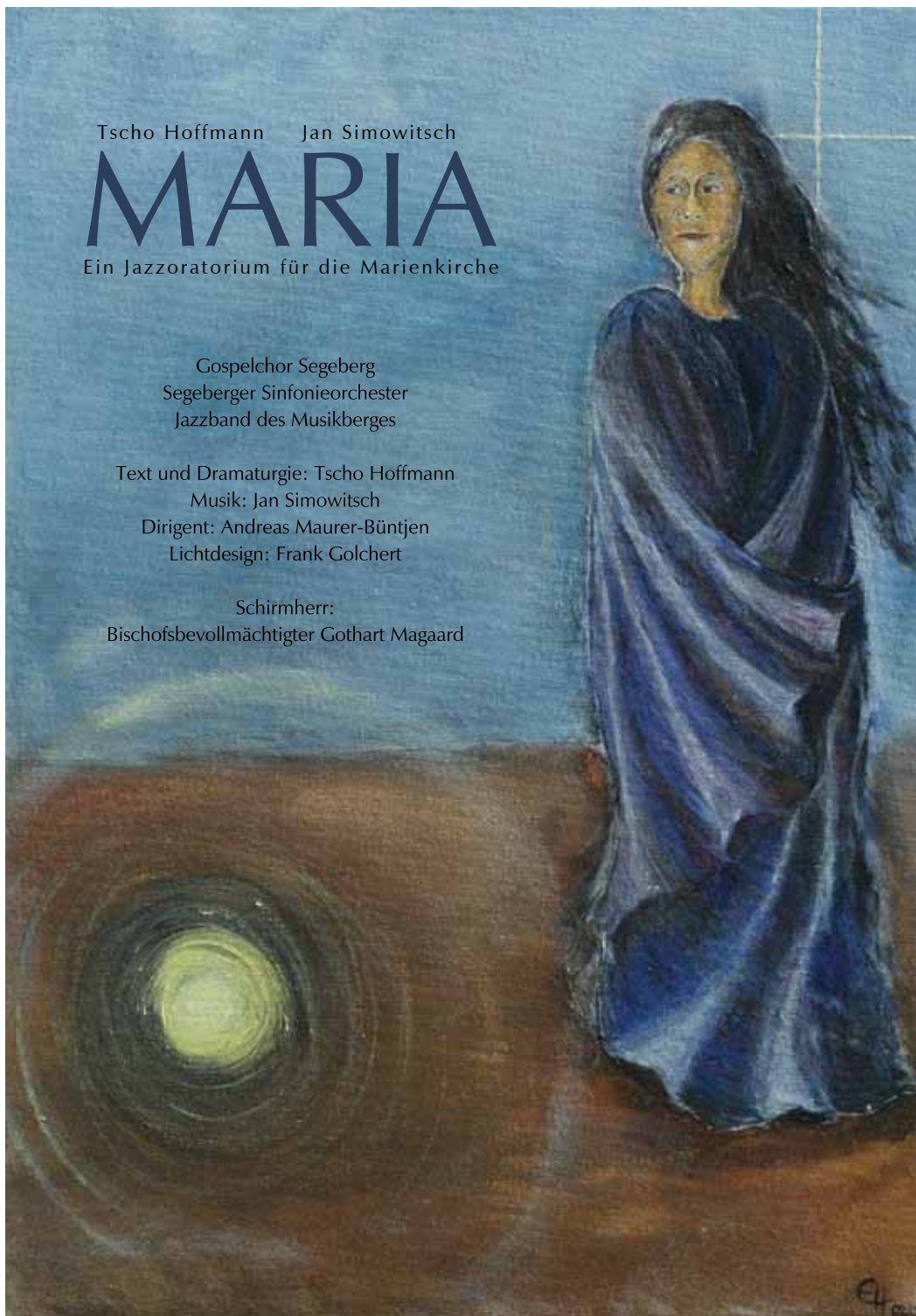
MARIA

Ein Jazzoratorium für die Marienkirche

Gospelchor Segeberg
Segeberger Sinfonieorchester
Jazzband des Musikberges

Text und Dramaturgie: Tscho Hoffmann
Musik: Jan Simowitsch
Dirigent: Andreas Maurer-Büntjen
Lichtdesign: Frank Golchert

Schirmherr:
Bischofsbevollmächtigter Gothart Magaard



Herzlich willkommen

Willkommen zu dieser außergewöhnlichen Aufführung:

Maria – nicht Jesus – steht im Mittelpunkt eines Konzertes in einer evangelischen Kirche. Der Gospelchor singt deutsch. Die jazzige Band wird unterstützt von einem klassischen Orchester. 70 LaienmusikerInnen lassen sich auf dieses Experiment ein.

Wir wünsche Ihnen viel Freude.

Im Anschluss sind Sie herzlich eingeladen, bei Brot, Wein und Saft miteinander und mit dem Chor ins Gespräch zu kommen.

*Jan Simowitsch
Andreas Maurer-Büntjen
Johannes Hoffmann*

Kontakt:

Jan Simowitsch
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Segeberg
(Nordelbische Kirche)
Kirchplatz 2a
23795 Bad Segeberg
Tel: 04551-955262
info@spirit-and-groove.de
www.spirit-and-groove.de/Maria/
www.kirchenmusik-segeberg.de

Mitwirkende

Gospelchor Segeberg
Sinfonieorchester Segeberg

Junge Maria: Liza Ohm
Ältere Maria: Magdalena Steffens
Josef: Peter Stoltenberg
Engel: Monika Kröger
Elisabeth: Jutta Salzmann
Simeon: Oliver Bohlen
Magdalena: Petra Staszeit
Mann im Tempel: Ralf Meyer

Gitarren: Jakob Rösch
Schlagzeug & Perkussion: Daniel Schierhorn
Flügel: Jan Simowitsch

Text & Dramaturgie: Tscho Hoffmann
Musik: Jan Simowitsch
Dirigent: Andreas Maurer-Büntjen
Lichtdesign: Frank Golchert
Bühnenbild: Marienkirche Segeberg

Live-Technik:
Frank Golchert, John Simon, Karsten Barth,
Jan Christian Mittmann

Programmheft: Johannes Hoffmann
Titelbild: Elke Hoffmann

Grußwort

Bischofsbevollmächtigter Gothart Magaard (Schirmherr)



»Oratorium« und »Jazz«: diese Verbindung mag für manche Ohren wie das berühmte hölzerne Eisen klingen. Geht das überhaupt? Höchst expressive, höchst emotionale Klänge und Rhythmen in den ehrwürdigen Formen der abendländischen Chormusik? Es geht. Es geht sehr gut sogar und schafft unverbrauchte, überraschende Hörerlebnisse, die unter die Haut gehen. Das Jazzoratorium »Maria« von Tscho Hoffmann und Jan Simowitsch beweist es.

Unverbraucht und überraschend ist auch der Zugang, den Tscho Hoffmann zur biblischen Maria erschließt. Er zeichnet uns ein Bild ohne frommen Goldgrund. Seine Maria ist eine einfache, aber unerschrockene Frau, die trotz ihrer schmerzvollen Erfahrungen zur ersten Theologin in der Geschichte des Christentums wird:

»Das Lied, das der Engel erweckte in mir,
Trotz aller Schmerzen, es singt weiter, selbst hier
Ich kann nicht vergessen, wie es damals klang
Ich sing es noch immer und glaube daran.«

Ich freue mich sehr, dass nach der Uraufführung vor drei Jahren dieses Werk nun wieder in der Marienkirche zu hören ist. Bemerkenswerterweise in einer Aufführung, die von zwei Kirchenmusikern mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten, Jan Simowitsch und Andreas Maurer-Büntjen, in enger Abstimmung gemeinsam vorbereitet wurde.

Ich wünsche dem Jazzoratorium aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer - mit offenen Ohren und weit offenen Herzen für Maria und ihr Hoffnungslied: »Ich sing es noch immer und glaube daran«!

Text

Johannes Hoffmann



Die Maria, die ich mit dem Text suche, ist nicht die Maria der Altäre, sondern das Mädchen aus dem Volk, das auf einmal in eine ganz große Geschichte hineingezogen wird. Wie geht es einer Mutter mit so einem Sohn wie Jesus? Der sich schon als Jugendlicher nicht um die Sorgen seiner Eltern schert, dann als Erwachsener seine Anhänger und Anhängerinnen zur neuen Familie erklärt und schließlich vor den Augen der Mutter hingerichtet wird.

Vor mir haben die biblischen Autoren Bilder von Maria gezeichnet. Ich nehme ihre Deutungen auf und führe sie weiter. Maria – eine einfache Frau, die erschrickt und erst einmal nachfragt, als der Engel in ihrem Zimmer steht, ehe sie selbstbewusst zustimmt und dann mit dem Magnificat zur ersten Theologin der christlichen Geschichte wird. Dieses Lied der Maria wird zum Motiv, das sich – auch mit seiner politischen Bedeutung – durch das Stück zieht: »Die Mächtigen stürzt er von ihren Thronen, er will bei den Kleinen und Schwachen wohnen.«

Das Stück schlägt die Brücke von einer Frau, die von Christentum und 2000 Jahren kirchlicher Tradition noch nichts wusste, zu Menschen unserer Zeit, die von all dem oft wenig wissen, sich aber vielleicht im Blick dieser Frau wiederfinden, in ihrem Schmerz und ihrem Zweifel, aber auch in der Hoffnung, dass Gott wusste, was er tat, als er den Engel schickte.

Musik

Jan Simowitsch



Maria – noch einmal.

Einfach wiederholen und dann läuft es? Nein, darauf hätte ich wirklich keine Lust gehabt. Wenn ich die Chance habe, dieses große und aufwendige Werk noch einmal bei stimmungsvoll beleuchteter Kirche aufführen zu können, dann auch richtig. Alles darf neu gedacht werden. Lediglich die Basis bleibt.

Dieses Mal wird vieles jazziger interpretiert. Das mittlerweile deutlich vergrößerte Orchester gewinnt durch die dazukommenden Holzbläser. Mein Kollege Andreas Maurer-Büntjen bringt sein fachliches Können ein. Manche Chorsätze und Liedstrukturen wurden verbessert. Und durch die Arbeit an der CD mussten sämtliche MusikerInnen frühzeitig all ihre Passagen auf einem höchsten Niveau können. Und nun freue ich mich, noch einmal diese »Maria« in der Segeberger Marienkirche aufzuführen.

Dirigent

Andreas Maurer-Büntjen



Im achten Jahr der gemeinsamen Arbeit im Gruppenkantorat mit Jan Simowitsch ist es für mich eine Herausforderung, mit »Maria« als Dirigent ein Großwerk zu leiten, für das es so richtig keinen Gattungsnamen gibt. Hinsichtlich des Umfangs und des Aufwandes gehört das Werk klar in den Bereich Oratorium, musikalisch-stilistisch bestimmen Elemente des Jazz, des Gospels und ein wenig aus dem klassischen Musikbereich das Bild. Für mich ist es absolutes Neuland, ein Werk dieser stilistischen Vielfalt zu leiten und zu dirigieren. Das Joint-Venture-Projekt mit dem eingespielten Team (Johannes Hoffmann und Jan Simowitsch) nun durch einen klassisch ausgebildeten Kirchenmusiker zu ergänzen, bringt stilistisch und musikalisch neue Ansätze und Fragestellungen für alle Beteiligten mit sich.

Für mich als Dirigent erweitert sich das Betätigungsfeld um zwei Bereiche, die ich in die musikalische Gestaltung aufnehmen und in die musikalische Grundidee des Werkes einbeziehen muss:

- Szenische Aufführung
- Einbeziehung improvisatorischer Elemente

Durch die beiden erweiterten Bereiche wird die Aufführung jedes Mal ein einzigartiges Werk, das von der Gestaltung aller Mitwirkenden lebt. Ich danke allen für die vielfältige künstlerische Unterstützung, ohne die ich dieses verantwortliche Amt des musikalischen Leiters der Konzerte nicht erfolgreich umsetzen könnte.

Licht und Ton

Frank Golchert



Die große Herausforderung bei diesem Projekt ist die Umsetzung szenarischer Beleuchtung unter Einbindung der Kirche in ihrer Gesamtheit. Ziel ist es, den Szenen die notwendige Tiefe zu geben, ohne dabei abstrakt zu wirken, und dem Zuschauer das Gefühl zu vermitteln, mittendrin in der Geschichte zu sein, eben kein Theater, bei dem man auf eine Bühne schaut.

Die Musik und Sprache werden leicht gestützt, um den naturgegebenen Widrigkeiten einer so großen Kirche akustisch entgegenzuwirken und dem Zuschauer bis in die letzte Reihe ein Klangerlebnis zu präsentieren.

Mitwirkende



Liza Ohm (junge Maria)

Die Maria als Person mit greifbaren Gefühlen. Ich freue mich sehr darüber, dass wir das Stück nochmal noch größer aufführen. Die Lieder sind toll und dabei zu sein ist ein echtes Erlebnis.



Magdalena Steffens (ältere Maria)

Als mir gesagt wurde, ich könne die Rolle der älteren Maria spielen, habe ich mich natürlich sehr gefreut. Dann ist mir aber schnell klar geworden, vor welche Herausforderung es mich stellen wird, eine Rolle zu spielen, die dem Publikum und dem gesamten Chor aus 2009 schon bekannt ist, mir selbst aber leider nicht.

Hinzu kommt, dass meine Figur mindestens 25 Jahre älter war, als ich es jetzt bin, und sich in einem wahren Gefühlschaos befand. In meinem schauspielerischen Debüt muss ich also »nur« sehr ängstlich, traurig, wütend und verzweifelt wie eine Mutter sein, die ihr Kind verliert. Ach ja, und nebenbei schön singen. Es ist eine Ehre und Herausforderung und ich hoffe, auch eine Freude für die Zuschauer.



Monika Kröger (Engel)

Ich möchte mich herzlich bei Jan und Johannes bedanken, dass ich auch diesmal wieder die Rolle des Engels singen darf. Ich habe mich sehr darüber gefreut und bin auch diesmal wieder ganz faziniert, wie schön doch dieses Stück, mit ein paar »kleinen« Veränderungen, wieder einmal klingt und bewegt!



Jutta Salzmänn (Elisabeth)

2009: es war sooooo schön dabei zu sein, es war einmalig und ich dachte, das bleibt es auch ...

2012: und ich darf das Erstrahlen der Marienkirche und dieses wunderbaren Stückes von Jan und Johannes wieder mit erleben, darf wieder dabei sein. Herzlichen Dank an euch Beide, ich freue mich sehr.

Ich spiele erneut die Elisabeth, die in ihrer Begegnung mit Maria glücklich über das Wunder ihrer späten Schwangerschaft erzählt.



Peter Stoltenberg (Josef)

Dieses Mal steht für mich viel stärker im Vordergrund das gesellschaftliche Umfeld, in dem sich Josef bewegen muss. Die Suche nach einer Bleibe, die fehlende Gastfreundschaft, Armut, Flucht vor Gewalt, Demonstrationen für eine andere Welt – wie brennend aktuell all diese Szenen sind!

Und Josef sorgt sich in diesem Durcheinander um das Wohlergehen seiner Familie, fühlt sich zuständig, handelt, drängt zur Flucht, lehrt seinen Sohn moralische Prinzipien - und lässt ihn schließlich seinen eigenen Weg gehen.



Oliver Bohlen (Simeon)

Drei Jahre sind nun vergangen seit der ersten Aufführung von »Maria«. In dieser Zeit ist vieles passiert – und auch das Stück selbst wird nur teilweise noch das alte sein. Musikalisch hat es sich neu entwickelt und die Menschen, die es vortragen, werden ihre seitdem gemachten Erfahrungen und Erlebnisse auf die eine oder andere Weise mit einbringen. Sogar der damalige Ort der Aufführung hat sich durch die Renovierung der Marienkirche ein wenig gewandelt.

Die Wiederaufführung des Werkes von Jan und Johannes zeugt daher für mich einerseits von der Beständigkeit und Qualität der Musik und des Textes und steht andererseits für die Lebendigkeit und neue Herausforderung, die das gemeinsame Musizieren - vor allem »live« - immer mit sich bringt! Ich wünsche uns somit allen ein genussreiches und spannendes Konzert.



Ralf Meyer (Mann im Tempel)

In der Rolle finde ich mich wieder. Ich mag es nicht, wenn Menschen wegsehen und weitergehen. Wenn jemand Hilfe benötigt, versuche ich, sie ihm zu geben.



Petra Staszeit (Magdalena)

Magdalena. Eine Frau, die einen Mann begleitete, den sie sehr liebte. Eine Frau, die mit ansehen musste, wie dieser Mann gefoltert, verachtet, verspottet und verraten wurde. Eine Frau, die mit ansehen musste, wie er in den Tod getrieben wurde. Dem Ganzen machtlos ausgeliefert. Ein unvorstellbar großer Schmerz. Das in dem Stück umzusetzen, ist die Aufgabe, die ich mir gestellt habe. Dass auch mein Chorleiter mir das zutraut, ist eine große Anerkennung, weil ich weiß, wieviel ihm dieses Stück bedeutet. Ich freue mich, dabei sein zu dürfen.



Jakob Rösch (Gitarren)

Wie auch bei der ersten Aufführung von Maria freue ich mich ganz besonders darauf, zusammen mit Band, Orchester, vielen verschiedenen Instrumentalisten und Chor in einer unglaublich toll beleuchteten Atmosphäre spielen zu dürfen - dieses Mal sogar noch ein wenig größer und aufwendiger. Da bleibt mir nur zu hoffen, dass ich neben dem Musizieren genug Zeit habe, um selbst auch ein bisschen »Zuschauer« sein zu können.



Daniel Schierhorn (Schlagzeug, Perkussion)

Die Arbeit mit Jan und Tsocho macht mir immer sehr großen Spaß. So habe ich mich sehr gefreut, als Jan mir Anfang letzten Jahres von den Plänen erzählte, »Maria« wieder aufzuführen und diesmal sogar eine CD zum Stück zu produzieren. Ich fing daraufhin an, mich mit der Musik und den Texten des Stückes auseinanderzusetzen, und meine Begeisterung für das Stück und die Vorfreude auf die Live-Aufführungen wuchsen stetig. Danke, dass ich dabei sein darf !



Marienkirche Segeberg

Mit ihren über 800 Jahren ist sie die älteste Mitwirkende im Stück. Sie hat uns die Hauptfigur vorgegeben und mit ihrer Akustik die musikalischen Rahmenbedingungen gesetzt. Bei der Inszenierung war es uns wichtig, nicht nur eine Bühne vorne zu nutzen, sondern den ganzen Raum zu bespielen und in Szene zu setzen. Der wiedergeschaffene Mittelgang eröffnet für die Wiederaufführung neue Möglichkeiten, die wir gerne nutzen.

1) Verkündigung

Lukas 1, 26–38

Sei begrüßt Maria

Engel:

Sei begrüßt Maria von Nazareth

Gott ist mit dir

Du bist zu Großem auserwählt

Maria:

Wer seid ihr? Was wollt ihr?

Was bedeutet das Licht?

Engel:

Fürchte dich nicht, Maria.

Gott hat dich erwählt

Du wirst schwanger

Bringst einen Sohn zur Welt

Des Höchsten Sohn

Er wird genannt des Höchsten Sohn

Siehe, er folgt nun auf Davids Thron

Sein Reich überdauert die Reiche der Zeiten

Sag nicht: zu jung

Maria:

Ich bin ein Mädchen aus einfachem Haus

Und auch viel zu jung, das kann nicht
geschehn

Josef und ich sind grad mal verlobt

Was denken die Leute, wenn sie mich sehn?

Engel:

Sag nicht: zu jung. Schäme dich nicht.

Die Kraft des Geistes wird mit dir sein

Sie ist dein Segen, sie ist stark in dir

Alles ist möglich, denn Gott handelt hier

Maria:

So sei es, Gott hat mich gesehn

Wie du gesagt hast, so soll es geschehn

2) Maria und Elisabeth

Lukas 1, 39–56

Großes geschieht in diesen Tagen

Elisabeth:

Großes geschieht in diesen Tagen

Ich alte Frau bekomme ein Kind

Wie glücklich ich bin, ich kann es kaum sagen

Dass meine Gebete erhört worden sind

Großes geschieht in diesen Tagen

Du junges Mädchen kommst gesegnet zu mir

Hör nicht auf das, was Leute nun sagen

Denn Gott hat gesprochen. Ich helfe dir.

Magnificat I

Maria:

Gott sei gesegnet, ihn will ich loben

Ich freue mich, dass er mich sieht

Mich einfaches Mädchen hat Gott erhoben

Und segnet mich mit dem was geschieht

Die Mächtigen stürzt er von ihren Thronen

Er will bei den Kleinen und Schwachen wohnen

Die Reichen, die schickt er leer nach Haus

Doch aus den Schalen der Armen fließt es heraus

3) Die Nacht voller Sehnsucht

Lukas 2,1–20

Friede auf Erden

Chor der Engel:

Ehre in der Höhe sei Gott
Und Friede den Menschen auf Erden

Was ist das für eine Nacht

Maria:

Was ist das für eine Nacht
In der ich ihn zur Welt gebracht?
Allein in der Fremde, ein Dach grad mal so
Schmerzende Wehen
Zwischen Tieren und Stroh
Und Josef der Einzige, der zu mir hält
Kommt so der Erwählte, der Sohn des
Höchsten zur Welt?

Chor:

Kommt so der Erwählte,
der Sohn des Höchsten zur Welt?

Maria:

Was ist das für eine Nacht
Die die Hirten in den Stall gebracht?
Harte Gesichter, die Mäntel verdreht
Doch Glanz in den Augen
Von den Engeln erweckt
Und Worte des Himmels, das Dunkel erhellt
Die Nacht voller Sehnsucht nach einer
anderen Welt

Chor:

Die Nacht voller Sehnsucht
Nach einer anderen Welt

Friede auf Erden

Chor der Engel:

Ehre in der Höhe sei Gott

4) Segne unser Kind

Lukas 2,21–38

An deinen Altar

Maria und Josef:

An deinen Altar bringen wir unser Kind
Segne es nun, wie du versprochen hast
Du bist die Quelle, du trägst die Last
Du bist der Fels und die Stimme im Wind
Du bist die Stille, das Licht in der Nacht
Du bist die Kraft, die in ihm erwacht
Gib du ihm Zuflucht, wo wir nicht mehr sind

Simeons Prophezeiung

Simeon:

Sei gesegnet, mein Gott
Ich kann in Frieden ziehn
Denn meine Augen
Haben gesehn
Wie du verheißest
So ist's geschehn

Sei gesegnet, Maria
Dein Sohn von Gott erwählt
Durch ihn solln sie fallen
Durch ihn stehn sie auf
Dein Sohn ist ein Zeichen
Des Widerspruchs

Doch du, Maria
Wirst von Kummer durchbohrt
Wie von einem Dolch
In Sorge um deinen Sohn

5) Auf der Flucht

Matthäus 2, 13–15

Josefs Traum

Josef:

Ich hatte einen Traum heut Nacht
Von erschlagen Kindern, die Erde rot
Es hat mich fast um den Verstand gebracht
Denn unser Sohn, auch er war tot

Chor: Flieht, flieht mit dem Kind!

Josef:

Ein Engel zu mir sprach heut Nacht
Nach Ägypten sollen wir ziehn
Bleiben wir hier, werden wir umgebracht
Maria komm, wir müssen fliehn!

Chor: Flieht, flieht mit dem Kind!

Ach, mein Gott

Maria:

Ach mein Gott, fängt es schon an?
Ein Kind, das noch nicht einmal laufen kann
Verfolgt und vertrieben von den Mächten der Welt
Herumgeschoben wie's ihnen gefällt
Erst Bethlehem, Ägypten jetzt
Was hat sie so in Angst versetzt?
Dass sie ein Kind fürchten, als wärs ein Heer
Ihr mächtigen Männer, was fürchtet ihr?

Magnificat II

Chor:

Die Mächtigen stürzt er von ihren Thronen
Er will bei den Kleinen und Schwachen wohnen
Die Reichen, die schickt er leer nach Haus
Doch aus den Schalen der Armen fließt es heraus

Maria:

Wie einst aus Ägypten Gott sein Volk befreit hat
So bringt er auch uns wieder nach Hause
Und ich bin mir sicher, dass Gott mit uns flieht
Und segnet in allem, was auch geschieht

6) Im Tempel verloren

Lukas 2, 41-52

Habt ihr unsern Sohn gesehn?

Josef:

Entschuldigt, habt ihr unsern Sohn gesehn?
Er ist das erste Mal in Jerusalem
Wir waren im Tempel, drei Tage ist's her
Er ist erst zwölf, so groß ungefähr

Mann im Tempel:

Einen Jungen von zwölf, den hab ich gesehn
Dort vorn, wo sie um die Gelehrten stehn
Er sitzt da mit ihnen und redet und spricht
Wie man die Torah versteht –
Und wie lieber nicht

Maria:

Mein Herz ist erleichtert, Jesus sitzt dort
Wir müssen nach Hause, ich hol ihn sofort
Welche Angst hat der Junge mir eingejagt
Das Kind ist erwachsen, hast du gesagt?
Dass wir uns sorgen, scheint ihn nicht zu störn
Ich geh ihn holen, der kann was hörn!

Als wäre der Tempel sein Zuhause

Josef:

Warte, Maria. Siehst du es nicht?
Die Freude, der Eifer in seinem Gesicht
Wie er mitdiskutiert
Dafür hab ich mit ihm die Torah studiert
Ihm Gottes Liebe nahegebracht
Ich finde, dass er sich dort sehr gut macht
Sei froh, dass er sich nicht sonst wo rumtreibt
Erinnere dich, was der Engel dir prophezeit:
»Ein Kind des Höchsten«, so sieht er grad aus
»Ein Kind des Höchsten«, so sieht er grad aus

Zwischengesang

Lukas 3,4–5 / Jesaja 40

Die auf Gott vertrauen

Chor:

Tröstet, tröstet mein Volk
Die Zeit des Leidens ist vorbei
Redet freundlich, macht ihnen Mut
Die Unterdrückten kommen frei

Die auf Gott vertrauen
Bekommen neue Kraft

Bahnt den Weg dem, der da kommt
Baut eine Straße im Wüstensand
Füllt das Tal, ebnet den Berg
Denn er kommt in unser Land

Die auf Gott vertrauen
Bekommen neue Kraft
Mit den Schwingen des Adlers
Steigen sie auf und segeln im Wind

Die auf Gott trauen

7) Die andere Familie

Lukas 8, 19–21

Ist er der?

Chor:

Ist er der, der da kommen soll?
Auf dem unsere Hoffnung liegt
Der Anwalt der Schwachen
Dass Gerechtigkeit siegt

Ist er der, der da kommen soll?
Befreien wird aus der Not
Er nimmt es den Reichen
Gibt den Hungrigen Brot

Maria:

Ich kann es wirklich kaum glauben
So viele Leute rennen hinter ihm her
Und stehen vor der Tür noch in Trauben
Denn drinnen im Haus
Reicht der Platz schon nicht mehr
Was sind das für Leute? Was zieht sie da hin?
Er ist nur mein Sohn. Wie verehren sie ihn

Chor:

Ist er der, der da kommen soll ...

Maria: (zu Magdalena)

Könnt Ihr ihm sagen, seine Mutter ist hier
Seine Schwestern und Brüder warten mit mir
Wir kommen nicht rein, denn alles ist voll
Sagt ihm doch bitte, dass er rauskommen soll

Chor:

Ist er der, der da kommen soll ...

Maria:

Ich kann es wirklich kaum glauben
So viele Leute – er kommt nicht heraus
Und stehen vor der Tür noch in Trauben
Er kommt nicht nach Haus
Was sind das für Zeiten? Wo führt das nur hin?
Er ist doch mein Sohn. Wie verehren sie ihn

Magdalena:

Es tut mir leid, seine Antwort ist: nein
Er will lieber bei den Leuten sein

Maria:

Ich bin seine Mutter!

Magdalena:

Wir folgen seinem Ruf!
Was weißt du von dem, was dein Sohn lehrt?

Maria:

Er hat Vater und Mutter immer geehrt

Magdalena:

Ob oben , ob unten, verwandt oder nicht
Fällt nicht ins Gewicht, all dies, sagt Jesus

Chor:

Allein Gottes Botschaft zu hören, das zählt
Nach ihr zu leben inmitten der Welt
Die, die das tun, und das sagt dein Kind,
Seine Familie sind.

Maria:

Ich kann es kaum glauben, wie mir geschieht
Ist es zu viel verlangt, dass er mich sieht?
Ist es zu viel verlangt?
Verlier ich mein Kind? Wo hat er das her?
Ich kenn meinen eigenen Sohn nicht mehr

Er ist der!

Chor:

Er ist der, der da kommen soll
Auf dem unsere Hoffnung liegt
Der Anwalt der Schwachen
Dass Gerechtigkeit siegt

Er ist der, der da kommen soll!
Befreien wird aus der Not
Er nimmt es den Reichen
Gibt den Hungrigen Brot

Er ist der, der da kommen soll!
Er ändert der Welten Lauf
Die Mächtigen stürzt er
Hilft den Schwachen nun auf

8) Vorahnungen

Ich halt ihn zurück

Maria:

Unser Sohn will hinauf nach Jerusalem,
Mit den andern das Fest der Befreiung begehnen
Doch ich habe Angst, Angst um mein Kind
Man hört, dass beim Tempel Soldaten sind
Halt mich nicht auf, ich versuch mein Glück
Ich lauf ihm nach, hol ihn zurück

Josef:

Das hat keinen Sinn
Er hört dich nicht mehr
Bleib hier, lass ihn gehn
Ich weiß, es ist schwer

Schatten senken sich in meine Seele

Maria:

Schatten senken sich in meine Seele
Wo ist das Licht? Wo bleibt sein Schein?
Wie treu sind wohl die, die mit ihm gehen?
Wenn die Furcht sie ergreift, dann steht er allein

Maria & Chor:

Warum sieht er nicht, wohin das führt
Wenn man den Sturz der Mächtigen lehrt
Denn alle Propheten umgebracht
Wie Elisabeths Sohn geköpft in der Nacht

Maria:

Ach Jesus, mein Kind, du gehst zu weit
Wo ist der Sinn? Wer kann verstehn?
Der Weg, den du wählst,
bringt nur Tod und Leid
Ist es das was du willst? Und ich lass dich gehn

9) Unterm Kreuz

Mk 15, 40-41

Nun hab ich dich verloren

Maria:

Nun hab ich dich verloren
Verloren ganz und gar
Dich, den ich einst geboren
Im Chor der Engelschar
Was ist von dem geblieben,
Das Gott mir einst versprach?
Nur Leid ins Herz getrieben
Bis mir es ganz zerbrach

Gott, hast du mich verlassen?
Was hab ich dir getan?
Ich kann es gar nicht fassen
Was tust du mir da an?
Warum muss eine Mutter
Am Galgenberge stehn
Und voller Blut und Wunden
Ihr Kind so sterben sehn?

Mein Traum ist nun zerronnen

Magdalena:

Mein Traum ist nun zerronnen
Durchkreuzt, tot und entstellt
So haben sie gewonnen
Die Fürsten dieser Welt
Was haben sie bereitet
Für Qual und Folter dir
Die Arme ausgebreitet
Als rufest du nach mir

Und alle sind geflohen
Aus Sorge, Angst und Scham
Die, die mit dir gekommen
Als es zum Ende kam
Wohin soll ich nun gehen?
Soll's das gewesen sein?
Voll Schmerz bleib ich hier stehen
Ich lass dich nicht allein

Des Sohn des Höchsten

Chor:

Er wird genannt des Höchsten Sohn
Siehe, er folgt nun auf Davids Thron
Sein Reich überdauert die Reiche der Zeiten

Magnificat III

Maria:

Die Mächtigen stürzt er von ihren Thronen
Er will bei den Kleinen und Schwachen wohnen
Die Reichen, die schickt er leer nach Haus
Doch aus den Schalen der Armen fließt es heraus

Ich sing es noch immer

Magdalena:

Wie kannst du noch so singen?
Nach dem, was hier geschieht
Ich kann nur mit Gott ringen
Was ist das für ein Lied?

Maria:

Das Lied, das der Engel erweckte in mir,
Trotz aller Schmerzen, es singt weiter, selbst hier
Ich kann nicht vergessen, wie's damals
 erklang
Ich sing es noch immer und glaube dran



Maria auf CD

Die CD enthält Studioaufnahmen des kompletten Jazzoratoriums und ist heute zum Sonderpreis von 12 Euro am Ausgang erhältlich. Das Album wurde im letzten Jahr mit großem Engagement aller Mitwirkenden von spirit&groove produziert.

Die CD ist auch im Druckwerk und im Soudeck in Bad Segeberg erhältlich. Ebenso online unter <http://www.spirit-and-groove.de>

Maria in Oldesloe

Wer »Maria« noch einmal in einer anderen Kirche erleben möchte, hat dazu am Samstag, den 25. Februar Gelegenheit:

Peter-Paul-Kirche, Oldesloe.

Beginn: 19 Uhr

Karten im Druckwerk und an der Abendkasse. Auch in Oldesloe wird Frank Golchert das Lichtdesign übernehmen.

Danksagungen:

Unser erster Dank gilt natürlich den Sängerinnen und Sängern, den Musikerinnen und Musikern, sowie den Technikern, die das Projekt mit großem Engagement mitgetragen haben.

Darüber hinaus gibt es viele Leute im Hintergrund, ohne die ein solches Konzert undenkbar wäre, und denen wir hier herzlich danken möchten:

den Parterinnen, Partnern und Kindern für die stetige Unterstützung,

den Jugendlichen vom Musikberg für ihre Hilfe vor und nach dem Konzert,

allen, die gebacken und gekocht haben,

Elke Hoffmann für das Marienbild,

Ralf Meyer fürs Drucken,

den beiden Küstern Thomas Teegen und Bodo Sievers,

und der Kirchengemeinde Segeberg, die solche popularmusikalische Arbeit erst ermöglicht.

Außerdem Danken wir der Sparkasse für die großzügige Unterstützung.



Sparkasse
Südholstein